

mit dem die oberste Leitung und Aufsicht über das gesamte Unterrichts- und Schulwesen dem Staate zugewiesen wurde. Die von G. geführte oder wenigstens stark beeinflusste klerikale Landtagsmehrheit verweigerte die Beschlussfassung des erforderlichen Landesgesetzes, was zu einem jahrzehntelangen Schulstreit zwischen Regierung und Landtag führte und den Anlaß zur sog. Hasnerschen Schulverordnung von 1869 gab, mit der die provisorische Aufstellung der staatlichen Schulbehörden in die Wege geleitet wurde. Immerhin wurde die Entwicklung des Schulwesens in Tirol durch Jahrzehnte empfindlich beeinträchtigt. Der Kampf der klerikalen Mehrheit des Landtages unter leidenschaftlicher Teilnahme G.s beschränkte sich nicht nur auf diese Gegenstände, sondern führte zu einer allgemeinen Opposition gegen die Regierung. G., Ehrenbürger von über 300 Tiroler Gemeinden, sah sich in erster Linie als Vertreter der Kirche, der er mit großer Beredsamkeit und Leidenschaftlichkeit diente. Seit Jahren krank, trat er 1882 i. R.

W.: Geschichte des Bauernaufstandes in Tirol 1525, in: Gymn. Programm Innsbruck, 1856; Der verunglückte Preßprozeß „Ultramontaner“ gegen „Liberalen“ in Tirol, 1862; Ein offenes Wort an meine Wähler, 1872; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 26. 6. 1888; *Tiroler Stimmen*, 1888, n. 143, 148; *Tiroler Bote*, 1888, S. 1126, 1138, 1146, S. 107; *N. Tiroler Stimmen* 1907, n. 180; *Tiroler Volksbl.*, 1912, n. 28; *A. Lanner, Tyroler Ehrenkranz*, 1925; *S. Hahn, Reichsratsalmanach*, 1885; *A. Bundsmann, Die Landeshefs von Tirol und Vorarlberg in der Zeit von 1815–1913*, in: *Schlerschriften* 117, 1954; *O. Stolz, Geschichte des Landes Tirol*, 1955, S. 656; *G. Kretschmar, Msg. J. G. und die Tiroler Konservativen, Diss. Wien* 1949.

Greutter Franz, Architekt. * Steyr (O. Ö.), 2. 4. 1822; † Linz, 16. 12. 1889. Entstammte einer Linzer Beamtenfamilie; stud. am Polytechn. Institut und an der Wr. Akad. d. bild. Künste, seit 1843 im Staatsdienst, zuerst in Laibach, 1850–52 in Salzburg, dann bei der Landesbaudir. in Agram, 1864–87 bei der Statthalterei in Oberösterreich.

W.: In Laibach: Umbau des ständ. Theaters, 1846/47. In Agram: Allg. Krankenhaus, 1857/58; Bahnhof, 1862; Kloster der Barnh. Schwestern, 1862/63; 1863/64 Umbauten des Komitatsgebäudes und des Nationaltheaters. In Linz: Freinbergausgestaltung sowie Kinderspital, 1880/81 (bombenzerstört); etc.

L.: *Linzer Volksbl. und Linzer Zig.* vom 18. 12., *Tagespost* vom 18. und 20. 12. 1889; *Mitt. E. Friess, Wien*.

Grevenberg Julius, Schauspieler und Theaterdirektor. * Stettin, 1. 2. 1853; † Graz, 10. 11. 1927. Entstammte einer

Kölner Künstlerfamilie; stud. zuerst Math., begann seine künstlerische Laufbahn 1881 in Stralsund, wirkte 1882 in Königsberg, 1893 in Breslau, 1894 in Göttingen, 1895 in Hamburg, 1896 in Barmen, 1897–99 in Graz, 1901/02 in Leipzig, 1903–08 in Berlin; er leitete 1911–21 die städt. Bühnen in Graz und erwarb sich große Verdienste um das Grazer Theaterleben.

Hauptrollen: Essex, Fiesko, Johannes Vokerat (Einsame Menschen) etc.

L.: *Kosch, Theaterlex.*; *Eisenberg; Dt. Bühnen-Jb.*, 1929; *Mitt. F. Pfaff, Graz*.

Grey-Stipek Valerie, Schauspielerin. * Pest, 10. 2. 1845; † Wien, 20. 2. 1934. Trat nach ihrem Debut in Pest in Deutschland und schließlich am Dt. Theater in St. Petersburg auf. 1880 gründete sie in Wien ein eigenes Theater (Grey-Theater) und eine Schauspielschule, die zu einer Ausbildungsstätte junger Talente wurde. Sie beschäftigte sich erstmals mit Atemtechnik; zu ihren Schülern zählten J. Kainz und K. Lueger.

W.: *Der Schlierach Lois (Drama)*, 1906.

L.: *N.Wr.Tagbl.* vom 30. 1. 1927; *N.Fr.Pr.* vom 1. 2. 1927; *Kosch, Theaterlex.*; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929.

Grienberger Theodor von, Germanist. * Mittersill (Salzburg), 15. 1. 1855; † Wien, 21. 11. 1932. Sohn eines Steuerbeamten; stud. in Wien, 1891 Dr. phil. und trat in den staatlichen Bibliotheksdienst ein; 1881 Studienbibl. Salzburg, 1890 Univ.-Bibl. Wien, 1904 Univ.-Bibl. Czernowitz. 1898 Priv. Doz. an der Univ. Wien für german. Sprachgeschichte und Altertumskunde, 1906 tit. ao. Prof. G. arbeitete seit 1885 auf den Gebieten der vergleichenden Sprachforschung, der Germanistik und der Bibliothekskunde.

W.: Zur Duenosinschrift, in: *Indogerm. Forschungen* 11 und 16; *Muspell*, ebenda, 19; *Das carmen arvale*, ebenda, 19; Die Inschrift der Fuciner Bronze, ebenda, 23; Zur Inschrift des Cippus vom Forum Romanum, ebenda, 30 und 37; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 23. 11. 1932; *Katalog der Univ.-Bibl. Wien (Werksverzeichnis)*; *Kürschner*, 1932; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *Wer ist's? 1928; Bericht für das Studienjahr 1932/33*.

Griepenkerl Christian, Maler. * Oldenburg, 17. 3. 1839; † Wien, 21. 3. 1916. Kam 1855 nach Wien und stud. hier an der Akad. d. bild. Künste. Als Schüler Rahls arbeitete er an dessen Fresken im Arsenal mit. Nach dem Tode seines Lehrers führte er gemeinsam mit Bitterlich (s. d.) die Fresken im Zuschauerraum der Wr. Oper nach Rahls Entwürfen aus und schuf auch den (1945) zerstörten Vorhang